Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Ueli Mosimann

Alpinwandern

Rund um die Berner Alpen

Wildhorn / Eiger / Mönch und Jungfrau: Die Umrundung des Berner Alpenkamms

3. Auflage

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit 8
Vorwort 10
Zum Gebrauch des Führers 12
Sicheres Berg- und Alpinwandern 22
Sicherer unterwegs im Sommer 31
Information Sommer 37
Erste Hilfe 38
Umweltfreundlich unterwegs 40

Die Umrundung der Berner Alpen 44

1 Gsteig – Geltenhütte 50
2 Geltenhütte – Wildhornhütte – Iffigenalp 54

• **Die Landschaften des Berner Oberlandes** 58

3 Iffigenalp – Tierbergsattel – Rezliberg 66
4 Rezliberg – Ammertenspitz – Engstligenalp 70

• **Die historische Bedeutung der Pässe** 74

5 Engstligenalp – Spittelmatte – Kandersteg 80
5.1 Engstligenalp – Lohnerhütte – Kandersteg 84
6 Kandersteg – Hohtürli – Gspaltenhornhütte 88
6.1 Umrundung Oeschinensee 92
7 Gspaltenhornhütte – Stechelberg 96
7.1 Griesalp – Telli – Lauterbrunnen 100

• **Der frühe Reisetourismus** 104

8 Stechelberg – Eigergletscher 108
8.1 Obersteinberg – Schmadri 112

8.2 Rottalhütte 116
9 Eigergletscher – Grindelwald 120
9.1 Klettersteig Rotstock 124

• **Hilfe am Berg** 128

10 Grindelwald – Reichenbachtal 132
11 Reichenbachtal – Innertkirchen 136
12 Innertkirchen – Grimselpass 140

• **Extrem-, Sport- oder Plaisirklettern** 144

12.1 Lauteraarhütte 148

• **Natur und Technik** 152

13 Grimselpass – Obergesteln 158
14 Obergesteln – Galmihornhütte 162
15 Galmihornhütte – Bellwald 166
16 Bellwald – Märjele – Fiescheralp 170
17 Fiescheralp – Belalp 174
17.1 Aletschgletscher 178
18 Belalp – Mund 182

• **Die Wasserleiten im Wallis** 186

19 Mund – Ausserberg 192
19.1 Baltschiederklause 196
19.2 Mund – Wiwannihütte 200
19.3 Wiwannihütte – Bietschtal – Jeizinen 204
20 Ausserberg – Jeizinen 208

• **Flora und Fauna an der Lötschberg-Südrampe** 212

21 Jeizinen – Leukerbad 218
22 Leukerbad – Montana 222
23 Montana – Cab. des Audannes 226
24 Cab. des Audannes – Gsteig 230

• **Die Geologie der Berner Alpen** 234

Verbindungsetappen
40 Iffigenalp – Montana 248
41 Engstligenalp – Leukerbad 252
41.1 Klettersteig Daubenhorn 256
42 Lämmerenhütte – Montana 260
43 Kandersteg – Lötschepass – Ferden 264
43.1 Kandersteg – Balmhornhütte – Ferden 268
44 Lötschental – Leukerbad 272
45 Lötschental – Bietschjoch – Ausserberg 276

• **Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn – Erbe der Menschheit** 280

Literatur 288

Fotonachweis 289

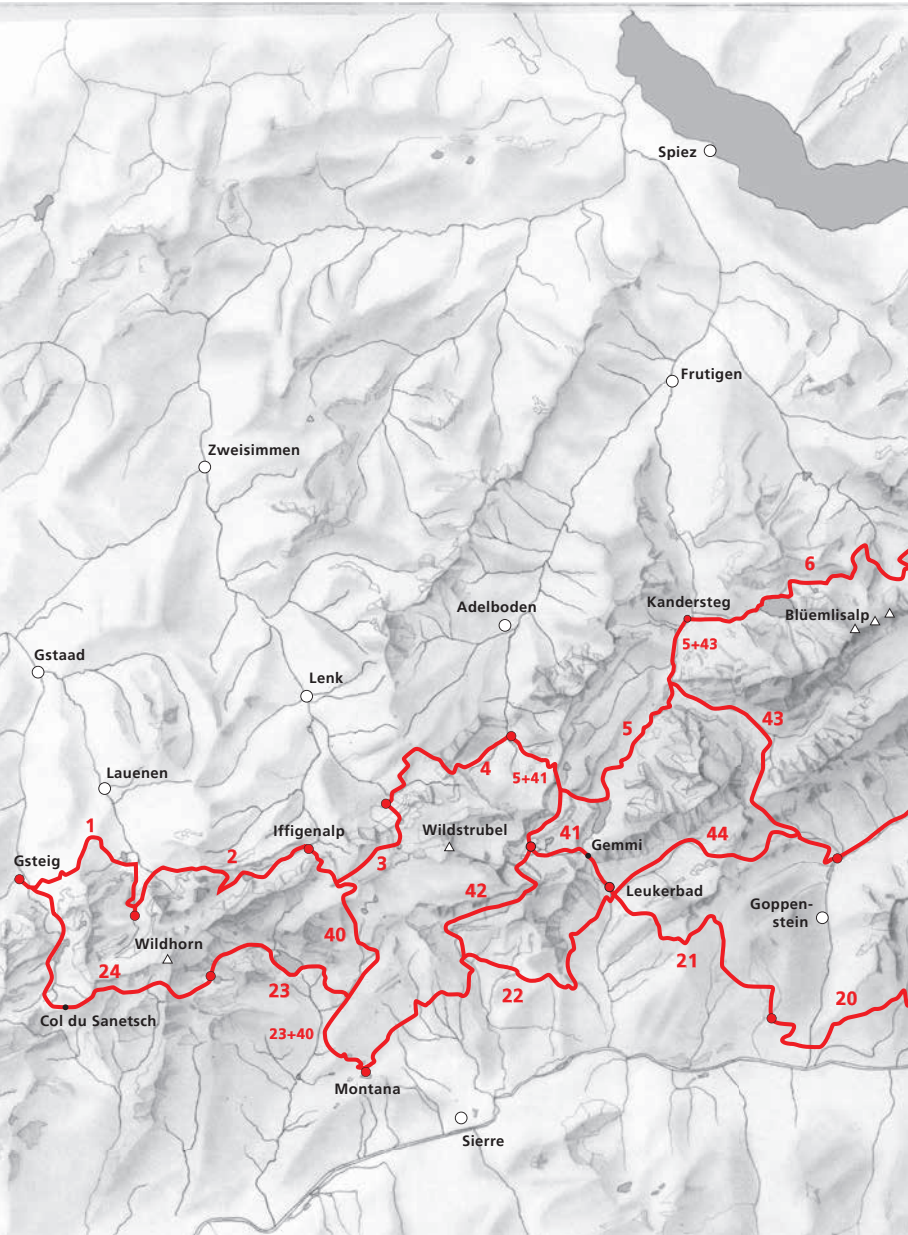
Ortsverzeichnis 290

Weitere SAC-Alpin-Wanderführer 294

Übersicht der SAC-Schwierigkeitsskalen

© 2011 werbewerkstatt.ch

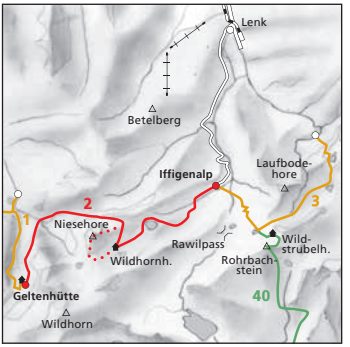
Diese Übersicht zeigt den Anwendungsbereich der SAC-Schwierigkeitsskalen beim Bergsport. Die Abgrenzungen zwischen Berg- und Alpinwandern, Hochtouren und Klettern, sowie zwischen Ski- / Snowboardtouren und Schneeschuhtouren sind fliessend. Anspruchsvolle Alpinwanderungen ab T5 erfordern ähnliches Können bezüglich Trittsicherheit wie leichte Kletter- oder Hochtouren, auch wenn technische Sicherungsmittel in diesem Gelände in der Regel nicht erforderlich sind.


Spiez
Frutigen
Zweisimmen
Adelboden
Kandersteg
Blüemlisalp
Gstaad
Lenk
Lauenen
Iffigenalp
Wildstrubel
Gemmi
Leukerbad
Goppen-
stein
Gsteig
Wildhorn
Col du Sanetsch
Montana
Sierre
1
2
3
4
5
5+41
5+43
6
20
21
22
23
23+40
24
40
41
42
43
44

Innertkirchen
10
Rosenlaui
11
12
Interlaken
Gr. Scheidegg
Grindelwald
9
Lauterbrunnen
8
Grimselpass
7
Jungfrau
Finster-
aarhorn
13
Obergesteln
14
Grosser Aletschgletscher
15
16
Blatten im
Lötschental
Fiesch
17
Belalp
18
45
20+45
19
Brig

Naturschutz und Natursport

Geltenhütte – Wildhornhütte – Iffigenalp



Das alpine Landschaftsschutzgebiet Lauenen – Lenk, das wir auf dieser Etappe durchwandern, ist mit 43 km² das zweitgrösste im Kanton Bern. (Das grösste, mit 100 km², ist das Grimselreservat im Oberhasli, das wir später noch kennenlernen werden). Basis für den Abgrenzung und den Schutz solcher Gebiete ist der Art. 5 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz. Wie alle menschlichen Tätigkeiten bringen auch die Natursportarten – zu denen auch das Bergwandern zählt – eine gewisse Beeinflussung der Naturwerte mit sich. So gibt es aus den Kreisen der Naturschützer immer wieder Stimmen, die jeglichen Natursport aus den Schutzgebieten verbannen möchten. Eine Haltung, die verständlicherweise bei den Bergsportlern auf wenig Gegenliebe stösst. Tatsächlich ist es kaum nachvollziehbar, weshalb ein sanfter Tourismus ein Gebiet stärker beeinträchtigen sollte, als eine intensive Alpwirtschaft oder gar die Schiess- und Übungsplätze der Armee in Naturschutzgebieten. Nun – extreme Haltungen dienen der eigentlichen Sache in der Regel nicht. So bleibt es zu hoffen, dass durch die aktuelle Diskussion um Naturschutz und Natursport tragfähige Kompromisse gefunden werden, damit solche Gebiete auch in Zukunft allen zugänglich bleiben. Einiges dazu beitragen kann auch jeder Einzelne: Zum einen, dass man der Natur wirklich respektvoll begegnet, andererseits aber auch, indem man die Alpinverbände (zum Beispiel den SAC) tatkräftig unterstützt.

T3	5 Std.	▲ 620 m	▼ 1030 m

Schwierigkeit T3

Zeit 5 Std.
Geltenhütte – Chüetungel 1 Std.
Chüetungel – Wildhornhütte 1½–2 Std.
Wildhornhütte – Iffigenalp 1½ Std.

Die Alp Chüetungel und das Niesehore

Höhenunterschiede Aufstieg 620 Hm, Abstieg 1030 Hm

Ausgangspunkt Geltenhütte SAC, 2003 m
Koord. 592 340 / 135 360
SAC Sektion Oldenhorn, 3792 Saanen. Die Hütte ist immer offen. Bewartet von Juni – September. Tel. Hütte 033 765 32 20.

Talort Lauenen, 1241 m
Bergdorf im Lauenental. Postauto von Gstaad.

Endpunkt Iffigenalp, 1584 m
Berghotel Iffigenalp. Zimmer und Touristenlager. Geöffnet von Juni bis Oktober. Tel. 033 733 13 33. Busverbindung von Lenk. Fahrplanmässiger Betrieb von Juni bis Mitte Oktober. Übrige Zeit auf Bestellung, Tel. 033 733 33 33.

Einfachster Abstieg ins Tal Nach Lauenen, 1241 m
Von der Alp Chüetungel auf dem normalen Bergwanderweg hinunter zur Legerlibrügg südlich des Louwenesee. Von da zu Fuss auf dem Talwanderweg oder mit dem Postauto nach Lauenen.

Karten 1266 Lenk, 263T Wildstrubel

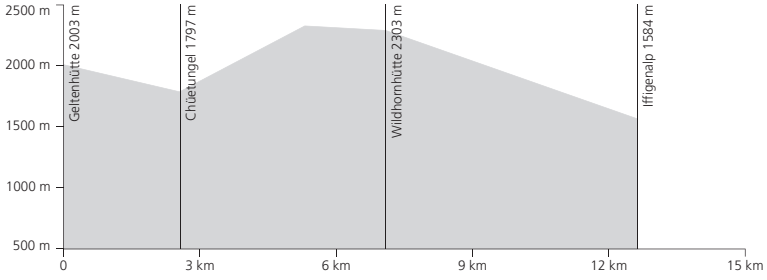
Unterwegs einkehren Wildhornhütte SAC, 2303 m
Koord. 596 100 / 136 430. SAC Sektion Moléson, 1700 Fribourg. Die Hütte ist immer offen. Im Sommer bewartet von Juni bis September. Tel. Hütte 033 733 23 82.

Die Route Von der Geltenhütte folgt man, zunächst etwas ansteigend, dem Bergweg, der über die Alp Usseri Gälte der Westflanke des Follhore entlang zur Alp Chüetungel führt. Dieser Weg ist im Abschnitt Usseri Gälte – Chüetungel ziemlich exponiert, aber mit Drahtseilen gut gesichert und führt zuletzt über eine 6 m hohe Leiter über die Felsstufe des Gältetrittli hinunter. Von der Alp Chüetungel quert man die Ebene nach Osten und steigt über P. 1899 zu den Felsbändern der Stigle, die der Pfad in einigen ausgesetzten Kehren überwindet. Man gelangt so zu den Weiden des Stigelschafbergs und über diese zum Übergang bei P. 2381. (Von P. 1899 kann der Stigelschafberg auch über den Tungelpass und die Steilstufe des Hängstesprung erreicht werden; ca. 15 Min. länger als die Hauptroute). Von P. 2381 steigt man nur kurz nach Osten ab und folgt dann dem Bergweg, der von P. 2344 dem östlichen Ausläufer des Niesehore entlang zur Wildhornhütte führt. (Dieser Abstecher zur Wildhornhütte ist nicht zwingend: Von P. 2344 kann man auch direkt weiter zum Iffigsee absteigen. Dies ist vor allem dann gegeben, wenn man die Iffigenalp

über das Iffighore erreichen will; siehe Variante). Von der Wildhornhütte über den normalen Hüttenweg hinunter zum Iffigsee und weiter zur Iffigenalp.

Variante Über das Iffighore, 2378 m
Von Übergang P. 2381 am östlichen Ende des Stigelschafbergs dem Weg entlang, der direkt zum Iffigsee hinunter führt. Bei P. 2173 über den Bergweg auf das Iffighore. Vom Gipfel über den Ostrücken hinunter bis zum Chesseli bei P. 1936 und weiter nach Süden hinunter in das Iffigtal, wo man die Hauptroute ca. 20 Min. oberhalb der Iffigenalp wieder erreicht. Zusätzlicher Zeitbedarf ca. 45 Min.

Gipfel Niesehore, 2776 m
Diese Aussichtskanzel mit sehr schönem Blick auf das Wildhorn lässt sich im Rahmen dieser Tagesetappe über zwei Zugänge erreichen. Beide Möglichkeiten erfordern einen zusätzlichen Zeitaufwand von ca. 2 Std. Alpintechnische Anforderungen: T4.
a): Von Übergang P. 2381 am östlichen Ende des Stigelschafbergs über Geröll in südöstlicher Richtung auf den Nordostgrat des Niesehore bei P. 2469 (nicht markiert). Nun über den zunächst breiten, dann schmaler werdenden Grat (Wegspuren und leichte Felsen) zum breiten Schuttgrat, der zum Gipfel führt. T4; ca. 1 Std. von P. 2381. Abstieg über den im Folgenden beschriebenen Südgrat.
b): Von der Wildhornhütte nach Südwesten zum Sattel zwischen Niesehore und Chilchli (P. 2495). Nun nach Norden an den Südgrat des Niesehore (nicht markiert). Dieser besteht zunächst aus steilen, aber gut gestuften Felsen (Wegspuren). Weiter oben wird der Grat breiter und führt über deutliche Wegspuren zum Gipfel.



Die historische Bedeutung der Pässe

Hansruedi Mösching

Sanetschpass

Wie im Gemmigebiet liegt die Grenze zwischen den Kantonen Bern und Wallis auch beim Sanetsch nicht auf dem höchsten Punkt des Überganges, sondern vier Kilometer weiter nördlich davon und 240 Höhenmeter tiefer. Für diesen Umstand mag der Bevölkerungsdruck aus dem Wallis eine wichtige Rolle gespielt haben, zu einer Zeit im Mittelalter, als von Norden her noch keine grossen Kolonisationsbewegungen der Alemannen in südlicher Richtung statt gefunden hatten. Die Walliser rodeten damals sogar noch einen Teil am Hügelzug der Wispile. Diese Weiden werden auch heute noch mit Walliser Kühen bestossen. Die alte Passroute oder die Kraftwerkstrasse von 1961 hingegen dienen nicht mehr als Alpwege. Das Vieh wird in Grosstransportern über den Col du Pillon gefahren.

Über den Pass trugen die Walliser in alten Zeiten auch Früchte und Gemüse aus dem Rhonetal. Diese Produkte liessen sich vor allem im Frühsommer auf den Märkten des Saanenlandes und des Pays des Ormonts gut absetzen.

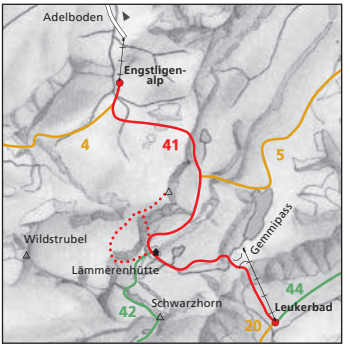
Die Kantonsgrenze auf 2002 Meter wird durch einen direkt neben dem Weg liegenden Felsblock markiert. Darin eingemeisselt sind die Abkürzungen „BE VS“ und die Zahl „1803“. In diesem Jahr wurde das Wallis als „Département du Simplon“ dem napoleonischen Staat einverleibt. Gleichzeitig begann der Bau am Simplon, der ersten schweizerischen Passstrasse. Nicht aus wirtschaftlichen, sondern militärischen Gründen, nämlich „pour faire passer les canons“. Auf die bernische Passpolitik hatte dies Auswirkungen. Für den Fall, dass Frankreich den Grimselverkehr stören sollte, begann man 1811 mit dem Bau der Sustenstrasse, um damit die Verbindung in den Süden via Gotthard zu ermöglichen. Das Ende des napoleonischen Spuks 1815 bedeutete auch das Aus für die noch nicht fertig erstellte Sustenlinie.

Auf jedem Pass stand früher ein Passkreuz. Es diente bestimmt nicht nur zur geografischen, sondern auch der inneren Orientierung. Ein Stossgebet an diesem Ort, inmitten von stockdickem Nebel, hat vermutlich manchem Passbegeher wieder Kraft vermittelt. Die „Grande Croix“ am Sanetsch steht nicht genau an höchster Stelle des Übergangs, sondern so, dass es von Norden her schon von weitem gesehen wird. Auf dem Querbalken ist die Jahrzahl „1919“ eingeschnitzt. Auf alten Karten findet man das südliche Gegenstück als „Petite Croix“ eingetragen.

Auf der Südseite des Passes steht das rustikale Hôtel du Sanetsch. 1890 erbaut, diente es nicht nur den Passwanderern als Unterkunft, sondern auch den Alpinisten auf dem Weg zum Arpelistock oder Diableretsgipfel. Zu jener Zeit galten solche Touren noch als grosse Unternehmungen.

Die Rawilhochebene im abendlichen Gegenlicht.

Über die Lämmerenhütte zum Gemmipass



Engstligenalp – Leukerbad

Zwischen dem Wildstrubelmassiv und dem Gemmipass öffnet sich eine grosse Geländekammer, deren Grenze durch mehrere Gipfel knapp über der Dreitausendergrenze gebildet wird. Vor allem von der Lämmerenhütte aus ergeben sich dadurch eine ganze Reihe von einfacheren und lohnenden Hochtouren, die sowohl im Winter wie auch im Sommer sehr beliebt sind. Dieses Gebiet ist jedoch nicht allein den Hochtouristen und Skitourenfahrern vorbehalten: Die Traversierung von der Engstligenalp über den Chindbettipass und die Rote Totz-Lücke zum Gemmipass und weiter bis nach Leukerbad ist eine sehr interessante Alternative zur „Wanderautobahn" über die übliche Gemmiroute von Kandersteg nach Leukerbad.

T4	6 Std. 30 Min.	▲ 960 m	▼ 1500 m

Schwierigkeit T4
Zwischen Tälli und Rote Totz-Lücke wegloses Gelände über Schnee oder Firn. Hier sind nach warmen Sommertagen Wasserlöcher zu beachten.

Zeit 6½ Std.
Engstligenalp – Rote Totz-Lücke 3 Std.
Rote Totz-Lücke – Lämmerenhütte 1 Std.
Lämmerenhütte – Gemmipass 1 Std.
Gemmipass – Leukerbad: 1½ Std.

Blick auf den Aletschgletscher vom Eggishorn

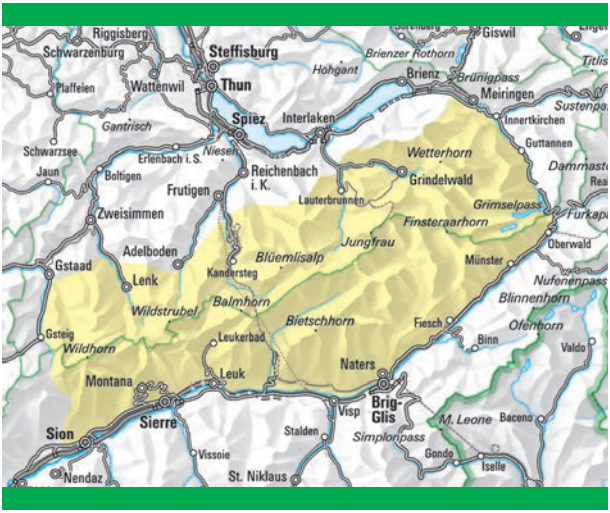
Gebietsübersicht

Brienz
enzersee
MEIRINGEN
SCHATTENHALB
INNERTKIRCHEN
GUTTANNEN
GRINDELWALD
JUNGFRAU
ALETSCH
BELLWALD
FIESCHERTAL
Fiesch
BETTMERALP
RIEDERALP
NATERS
Brig
GISCH
UNESCO WELTERBE
Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn
Grenze Weltnaturerbe mit Erweiterung
Grenze Weltnaturerbe Stand 2001
UNESCO Welterbe, Nov. 2006, Naters.
www.welterbe.ch info@welterbe.ch
Kartenbearbeitung Flotron AG
Satellitenbild © Flotron AG
Provided through NASA's Earth Science
Enterprise Scientific Data Purchase Program
N

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Rund um die Berner Alpen

Dieser Führer beschreibt eine Reihe von mittleren bis anspruchsvollen Bergwanderungen in den Berner Alpen. Kernstück dieser Auswahl ist eine Umrundung des ganzen Berner Alpenkamms in 24 Tagesetappen von Gsteig über das Berner Oberland bis zur Grimsel und weiter der Südabdachung entlang im Kanton Wallis bis zum Sanetschpass. Zusätzliche Beschreibungen zu Verbindungsetappen, Varianten und Hinweise zu lohnenden Gipfelzielen zwischen dem Berner Oberland und dem Wallis, ergeben eine Auswahl von 43 verschiedenen Bergwanderungen.



Alpinwandern

UMSCHLAGBILD: HOCH ÜBER DEM SEFINENTAL
MIT BLICK AUF GSPALTENHORN UND BLÜEMLISALP
FOTO: CHRISTIAN BLEUER